

Erheben
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag,
Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.
Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Erheben
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag,
Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.
Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 171. Welzheim, Donnerstag den 6. November 1873. Aufl. 800.

Prozess Bazaine.

Paris, 20. Okt. Präsident: „Hatte der Marschall Bazaine Nachrichten über die Operationen bei Nancy? Was wissen Sie über die Brücke, die nicht zerstört wurde?“ Leboeuf: „Ich glaube nicht, daß Marschall Bazaine die erwähnten Operationen genau kannte. Bis zum 12. hatten wir die Absicht, die Offensive vorzunehmen. Wir zerstörten daher die Brücken nicht. Wir hielten es deshalb für gut, wenn ein Theil des Feindes über die Mosel gehe.“ Vom Präsidenten befragt, weshalb General Jarras, der zweite Adjunkt des Major-Generals, zum Chef des großen Generalstabes ernannt worden sei, erwiderte Leboeuf, daß der erste Adjunkt, General Lebrun, die Stelle ausgeschlagen habe, da er beim Kaiser, dessen Adjutant er gewesen, habe bleiben wollen. Jarras, welcher die Direction der verschiedenen Dienstzweige unter sich gehabt, sei auch mit der Sache vertrauter gewesen. Der Verteidiger Sachand bittet den Präsidenten, einige Fragen an den Zeugen stellen zu dürfen. Zeigte beim Beginn des Feldzuges Marschall Bazaine einige Unzufriedenheit?“ Leboeuf: „Ich bemerkte nicht das Geringste. Als er wieder einfacher Corps-Commandant wurde, nahm er die Sache als Soldat auf. Nach seiner (Leboeuf's) Ankunft in Metz habe er ihm sogar einen sehr freundschaftlichen Brief geschrieben.“ Berthier: „Haben Sie Kenntniß davon, daß Marschall Bazaine irgend einen Schritt that, um das Ober-Commando der Rhein-Armee zu erhalten?“ Leboeuf: „Niemals that er einen solchen Schritt.“ Präsi.: „Man wollte zuerst den Plan des Generals Niel ausführen — man kann heute davon sprechen — und drei Armeen bilden, von welchen die eine den Marschall Bazaine zum Ober-Commandanten erhalten sollte?“ Leboeuf: „Sprechen Sie von einem Plan, welchen Marschall Niel schriftlich angefertigt hat?“ Präsi.: (etwas verlegen): „Ich kann mich nicht bestimmter ausdrücken.“ (Bekanntlich hatte Niel, da man in Frankreich den Krieg mit Deutschland im Auge hatte, schon vor mehreren Jahren einen Feldzugs-Plan ausgearbeitet, welchen man gegen dasselbe in Anwendung bringen wollte.) Leboeuf: „Politische Gründe, keine inneren, sondern äußere Verhältnisse, die Ausführung des Planes, den ich mit Lebrun und einem anderen General ausgearbeitet hatte. Nach diesem allgemeinen Plan sollte Marschall Bazaine das Commando über eine Armee erhalten.“ Baz: „Versichere, daß er gegen Leboeuf nie etwas gehabt habe.“

Paris, 20. Okt.: Hiermit ist das Verhör des Marschalls Leboeuf geschlossen. Derselbe wird ermächtigt, im Saal zu bleiben und der General Lebrun, ehemaliger Adjunkt des General-Major, eingeführt. Derselbe ist ein kleiner schwächlicher Mann, mit grauen Haaren und struppigem, grauen Bart, äußerst lebhaft und aufgeregter, bleibt während seines Verhörs fortwährend stehen, geistig sehr scharf und bleibt mit dem Kopf keinen Augenblick ruhig. Auf die Fragen des Präsidenten antwortet er, daß er 64 Jahre alt und Divisions-General sei. Er hat niemals mit dem Marschall, gedient, ist wenig mit ihm bekannt, muß aber hinzufügen, daß seine Beziehungen zu ihm immer vortheilhaft waren. Der Präsident er- sucht ihn dann, über die erste Periode des Krieges zu schreiben, was er wisse. Lebrun: „Ich erfuhr am 12., daß Marschall Bazaine das Commando erhalten. Der Kaiser hatte den Rückzug nach Verdun beschlossen. Der Marschall erhob jedoch Widerpruch, Bazaine und übernahm die Leitung des Rückzuges.“ Präsi.: „Theilen Sie mit, welche Vorbereitungen man für den Rückzug getroffen.“ Lebrun: „Die Vorbereitungen, welche der Generalstab für den Rückzug getroffen, waren vollständig ungenügend. Deshalb fand die Schlacht von Borny statt, und begannen unsere Unglücksfälle. Man hatte 24 Stunden, um diese Vorbereitung zu machen. Marschall Bazaine hätte die betreffenden Maßregeln ergreifen müssen, und

der Abmarsch hätte am 14. Morgens 5 Uhr statt am 14. um 10 Uhr Vormittags seinen Anfang nehmen können.“ Am 14. Abends konnte der Rückzug auf das linke Ufer beendet sein. Der Generalstab hat sich damit nicht beschäftigt.“ Präsi.: „Welche Maßregel hatte Ihr Generalstab ergriffen, als der Kaiser mit 170,000 Mann den Rückzug antreten wollte?“ Lebrun: „Der Kaiser hatte beauftragt, daß die Brücken in Metz und die Eisenbahn nicht anzureichen würden, und den Bau einer großen Anzahl von Brücken befohlen.“ Präsi.: „Vor dem 12. war der Befehl dazu gegeben worden?“ Lebrun: „Ja! Man gab den Befehl, so viele Brücken zu schlagen, als irgend möglich. Der Generalstab gab keine bestimmten Befehle. Sehr möglich, daß General Coffinieres directe Befehle erhielt. Ich erhielt keine. Ich war nur dem General beigegeben und hatte keinen bestimmten Dienst unter mir. Ich arbeitete für sein Cabinet.“ Präsi.: „Was wissen Sie über das Project des Marschalls Bazaine, die Besatzung des Marsches nach Metz?“ Lebrun: „Ueber die Sache wurde discutirt, ehe Marschall Bazaine das Ober-Commando übernahm. Einige Offiziere waren der Ansicht, daß man kämpfen müsse. Ich gehörte zu denselben. Ich discutirte nicht mit dem Kaiser! Die Marschälle Canrobert und Lebouf so wie General Changanier waren ebenfalls für den Kampf.“ Präsi.: „Wußten Sie, ob Marschall Bazaine marschiren wollte?“ Lebrun: „Nein!“ Der Verteidiger bittet den Präsidenten, noch einige Fragen an den Zeugen richten zu dürfen. Berthier: „Ist es richtig, daß das Commando des Marschalls Bazaine am 13. Morgens begann?“ Lebrun: „Am 13. Morgens, in der Nacht vom 12. auf den 13.“ Berthier: „Sie sagten vorher, daß Bazaine 24 Stunden Zeit gehabt.“ Er konnte am 12. Abends keine Befehle geben. Der Kaiser mußte ihn benachrichtigen. Marschall Bazaine konnte aber am 13., Morgens 5 Uhr an, Maßregeln ergreifen und hatte so Zeit bis zum 14., 5 Uhr Morgens, also 24 Stunden.“ Präsi.: „Kannten Sie die Befehle, welche der Marschall Bazaine am 13. gab?“ Lebrun: „Keineswegs. Ich kannte die Instruction nicht. Ich sprach aber mit General Jarras, dem Chef des Generalstabes, und dieser sagte mir, daß Marschall Bazaine keine Befehle habe.“ Präsi.: „Wann begann das Commando des Marschalls?“ Lebrun: „Am 13. Morgens.“ Berthier: „Marschall Bazaine gab am 13. Instructionen.“ Marschall Leboeuf sagte es so eben.“ Lebrun: „Ich habe sie nicht gesehen.“ Bazaine behauptete, daß er am 13. Befehle erhalten habe, und würde sie vordringen.“ Lebrun: „Ich möchte noch über die Ereignisse am 14. als Zeuge citirt werden.“ Reg.-Comm.: „Es ist nicht nothwendig.“ Berthier: „Ich habe nichts dagegen, wenn es dem General gefällt.“ (Lärm im Saal). Lebrun: „Ich möchte ein Document vorbringen.“ (Lärm im Saal). Präsi.: (mit äußerster Unschuldigkeit Ton): „Wenn Sie Documente haben, so reichen Sie dieselben dem Registrations-Commissar ein; wenn man Sie braucht, so wird man Sie rufen.“ Der nächste Zeuge ist General Jarras, zuerst zweiter Adjunkt des Commandeurs der Rhein-Armee und Chef des Generalstabes der Rhein-Armee. Der General ist klein, sein Gesicht ist sehr beweglich. Er bringt wenig Neues. Er hat nur mit Widerwillen die Stelle eines Chefs des Generalstabes angenommen, und zwar in Folge eines förmlichen Befehls. Vor dem 12. August war er nur mit dem Dienst in den Bureau des großen Generalstabes betraut; er mußte daher gar nicht; was im Cabinet des Kaisers vorging, was ebenfalls ein Grund war, weshalb er die ihm angetragene Stelle nicht annehmen wollte. Er fürchtete deshalb, seine Aufgabe nicht erfüllen zu können; er rechnete jedoch auf das Wohlwollen des Marschalls. Von Anfang an wurde er aber fern gehalten und erfuhr die Dinge nur, wenn er die Befehle zu übermitteln hatte. Er war in den Händen des Marschalls vollständig passiv gewesen.“ Präsi.: „Haben Sie besondere Thatsachen zu melden?“ Jarras: „Bereits am 13. gab der Mar-

Hall seine Befehle für den Commandanten des 2., 3., 4. Corps der Garbe." Der Zeuge setzt auseinander, auf welche Weise man ihn fortwährend umgangen habe. Er erklärt ferner, daß er am 12., zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, vom Marschall Lebouef benachrichtigt worden sei, daß der Kaiser Bazaine zum Ob-Commandanten ernannt habe. Er habe ihn von da an als den Oberbefehlshaber betrachtet, da er vom Hauptquartier keine Befehle mehr erhalten habe. Aus den ganzen Aussagen des Zugen geht hervor, daß Bazaine auf sehr schlechtem Fuße mit seinem Generalstabschef stand. Der nächste Zeuge war der General Coffinieres, dessen Aussagen aber ohne alle Bedeutung waren. Ihm folgte Graf de Keratry, der bekanntlich mit Bazaine in Mexico war und nach dem 4. September Pariser Polizei-Präfect wurde. Derselbe figurirt unter dieser Gattung von Zeugen, weil er behauptet hätte, daß die Marschallin Bazaine in Paris des Morgens um 8 Uhr zu ihm gekommen sei, um ihn zu bitten und ihn zu veranlassen (Keratry gehörte zur Opposition), Schritte zu thun, damit ihr Mann, der allein fähig sei, zum Oberbefehlshaber der Rhein-Armee ernannt werde. Vor dem Gerichtshof hält Keratry (er macht einen sehr bössartigen Eindruck) seine Behauptung aufrecht. Sachund bestreitet die Sache auf's Euerigste. Jules Favre, dem Keratry die Sache mitgetheilt haben will, und der deshalb als Zeuge geladen ist, erklärt, daß er sich der Sache nicht erinnere. Der nächste Zeuge in dieser Sache ist General Pallao, der dem Grafen Keratry geradezu einen Lügner nennt. Der Präsident gibt die Absicht kund, die Frau des Marschalls vor das Gericht zu citiren, natürlich nicht als Zeugin, sondern nur, um Aufklärung zu geben. Die Erregung im Saale ist sehr groß.

Württemberg.

Se. K. Maj. haben vermöge Höchster Entschliezung vom 3. d. M. auf das erledigte Reuteramt Wiesensteig, Forsts Kirchheim, den Revierförster Wötter in Müdersberg, Forsts Schorndorf, seinem Ansucher entsprechend, gnädigst versetzt.

Stuttg art, 3. Nov. Die Aufnahme der im heurigen Jahre einer außerordentlich großen Zahl von Grundbesitzern durch Hagelschlag zugegangenen Beschädigungen ihrer Felder und der auf denselben gepflanzten Gewächse ist vollendet und hat das traurige Ergebnis geliefert, daß sich die Hagelschäden über 25 Gemeindegemarkungen mit einem Areal von 188,25¹/₂ Morgen erstrecken und der Totalverlust sich auf den Betrag von mehr als 8 Millionen fl. berechnet, wovon nicht mehr als der ungefähr 50ste Theil in Folge stattgehabter Versicherung ersetzt worden ist. Um die Noth und das Unglück, in welches hiedurch so viele arme Familien versetzt worden sind, einigermaßen zu lindern, haben, wie wir hören, Se. K. Maj. die Veranstaltung einer Landes-Hauscollekte zum Besten der inländischen Hagelbeschädigten zu genehmigen geruht, welche durch Sammlungen sowohl an Geld als an Früchten in sämtlichen Gemeinden des Landes, die selbst weder durch Hagelschlag noch durch sonstige allgemeine Unglücksfälle betroffen worden sind, im Monat November zur Ausführung gebracht werden soll. Wir möchten den armen Beschädigten, die zum Theil mit banger Sorge dem Winter entgegensehen, wünschen, daß der Betrag dieser Sammlungen ein recht reichlicher werden möge.

Eslingen, 2. Nov. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof in der Nähe des Bahnübergangs über die Pliensanstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Der seit etwa 10 Jahren auf der Bahnlinie beschäftigte taubstumme Arbeiter Seyfried von Deizisau wurde von dem aufwärts gehenden Güterzug überfahren und ihm beide Beine abgedrückt. Die Verflümmelung war eine so gräßliche, daß noch Fleischklumpen auf der Straße und oberhalb auf den Schienen gefunden wurden. Auf dem Wege nach dem Spital, wohin der Unglückliche gebracht wurde, starb er. Den Locomotivführer trägt keine Schuld; denn er gab das Nothsignal, aber der Verunglückte hörte es nicht, und der Zug konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden. — Seit einigen Tagen befindet sich auf dem Bahnhofe wieder Obst aus der Normandie zum Verkauf aufgestellt, welches zu 5 fl. 30 per Centner angeboten wird. An Wein ist noch ziemlicher Vorrath; die Preise sind aber sehr gewichen, so daß Wein aus den besten Lagen um 80 fl. pr. 3 Hektoliter zu haben ist. Viele haben ihr Erzeugniß eingekellert. Kraut wurde seit 3 Wochen in großen Massen zu Markt gebracht und das Hundert anfangs 10 fl., jetzt aber zu 5—8 fl. verkauft.

Bietsheim, 27. Okt. Schwurgericht. Verhandlung der Anklagesache gegen Christine Oberer, ledige Nähterin von Pleidelsheim, wegen versuchten Mords. Die Oberer ist 52 Jahre alt, an beiden Füßen gelähmt, und muß in den Saal getragen werden. Seit ca. 4 Jahren ist sie im Armenhaus unterbracht, und bewohnt mit der 70 Jahre alten Elisabeth Heinrich vom Pleidelsheim ein Zimmer. Die von Herrn Staatsanwalt Lämmert vertretene Anklage be-

schuldigt die Oberer, der Heinrich am 24. d. J. in einen Hafen voll Milch Phosphor verbracht zu haben. Die Oberer und Heinrich hatten häufig Streit miteinander, so daß es hie und da zu Thätlichkeiten kam. Am 24. Juli d. J. Abends, nachdem die Heinrich vom Aehrenlesen nach Hause kam, trank sie von einer Milch, die sie Nachmittags auf ihr Küchentästchen gestellt hatte, einige Schüsselchen und legte Brod, das sie aus dem Küchentästchen genommen hatte, auf dasselbe neben den Milchhafen. Als sie das Brod wegnahm, schimmerte dasselbe, wie wenn es brennen würde; sie schabte davon ab, und zeigte das abgeschabte immer noch schimmernde Brod einer Nachbarin. Sie trug hierauf die Milch zum Wundarzt Rippmann in Pleidelsheim, welcher den Hafen versiegelte, und die Heinrich mit demselben zum Oberamtsgericht in Marbach wies. Am 25. Juli übergab die Heinrich die Milch dem k. Oberamtsgerichte mit der Anzeige, daß sie die Oberer habe vergiften wollen. Nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung enthielt die Milch 1,7 Gramm Phosphor. Die Heinrich, welche am 25. Juli kaum ihre Heimath wieder erreichte, war einige Zeit krank. Nach dem Gutachten des Oberamtsarztes Dr. Schwandner von Marbach wiesen die Krankheitserscheinungen auf Magenentzündung und partielle Entzündung der Dünndärme hin, welche durch den Genuß einer mit Phosphor vermischten Milch entstanden sein konnten. Der Verdacht der Urheberschaft der Milchvergiftung durch die Oberer gründet sich außer dem unsichlichen Verhältnisse, in welchem dieselbe zu der Heinrich lebte, auf folgende weitere Umstände, welche durch das Ergebnis der Verhandlung mehr oder weniger ihre Bestätigung fanden. Die Heinrich war im Besitze einer Henne, welche die Oberer, weil sie die Stiege verunreinigte, mit Phosphor vergiftet hat; sie schabte den Phosphor von Zündhölzchen ab, und rühnte sich nach ihrer Handlung gegen verschiedene Personen. Die Oberer kaufte, ca. 8 Tage vor dem 24. Juli von einer Händlerin Zündhölzchen für 4 kr., obgleich sie, wie sie zu der Händlerin sagte, solche im Augenblicke nicht brauchte. Als die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und die Oberer zum Oberamtsgericht geladen war, sagte sie zu der Heinrich: sie möchte doch nicht so strenge mit ihr verfahren. Einer andern Person gegenüber sagte sie, sie gäbe einen Gulden, wenn die Heinrich die Sache nicht angezeigt hätte. Die Angeklagte läugnet irgend etwas in die Milch gehen zu haben, weiß übrigens auch nicht, obgleich sie allein am kritischen Nachmittage zu Hause war, zu erklären, wie der Phosphor in die Milch gekommen sein konnte. Der Umstand, daß die H. Sachverständigen Med. Rath Dr. Höring von Heilbronn, Apotheker Dr. Lindenmeyer und Dr. Bilsinger sich dahin aussprachen, daß der in der Milch vorgefundene Phosphor nicht von Zündhölzchen, sondern Phosphorpaste, wie solche zu Vertilgung von Ratten und Mäusen verwendet werden, der Angeklagten oder der Erwerb oder Besitz solcher Phosphorpaste nicht nachzuweisen war, kam der Angeklagten sehr zu Statten und wurde von dem Verteidiger, Hr. K. Strauß von Heilbronn mit Erfolg zu Gunsten der Angeklagten verworfen, obwohl das Benehmen der Angeklagten bei ihrer Vernehmung einen ziemlich ungünstigen Eindruck hinterließ. Die Geschworenen, Obmann Hr. Rechtsanwalt Speidel in Neckarsulm sprachen ein Nichtschuldig aus, worauf die Angeklagte sofort freigesprochen wurde.

Nach einigen Abschiedsworten an die H. Geschworenen schloß Herr Präsident Gerold diese Sitzung, und sprach den hürgerlichen Collegien von Bietsheim noch den Dank aus für die Bereitwilligkeit mit welcher sie der Verlegung dieser Sitzung des Schwurgerichtshofs entgegengekommen waren.

Stuttg art, 3. Nov. (Börsenbericht.) Die Berichte von den auswärtigen Börsen- und Getreidemärkten bekunden zwar größtentheils eine etwas festere Haltung, ohne daß jedoch eine erhebliche Preisveränderung hiedurch eingetreten wäre, oder das Geschäft besonders an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. An den süddeutschen Märkten sind die Zufuhren namentlich für die jetzige Jahreszeit sehr schwach, so daß dieselben meistens der Nachfrage nicht genügen und sich in Folge dessen die Preise neuerdings etwas steigerten. Bei heutiger Börse war der Verkehr ziemlich lebhafter, als in den letzten Wochen, und es fanden namentlich in Weizen und Gerste bedeutende Abschüsse statt. Ebenso, ist es im Hopfengeschäft wieder wesentlich besser und es wurde fast sämtliche am Markt befindliche Waare zu erhöhten Preisen verkauft.

Wir notiren:
 Weizen russ. 9 fl. 6 bis 18 fr.
 " bayr. 10 fl.
 " amerik. 9 fl. 12 bis 15 fr.
 " kern. 10 fl. 6 bis 15 fr.
 " Gerste ungarische 8 fl. 12 fr.
 " bayr. 7 fl. 36 fr.
 " franz. 7 fl. 48 fr.
 " Hafer 5 fl. 15 fr.
 " Hopfen 66 bis 88 fl.

Mehlpreise per 100 Kgr. incl. Ead.

Mehl No. 1: 28 fl. 30 bis 29 fl.

" " 2: 26 fl. 24 bis 28 fl.

" " 3: 24 fl. bis 24 fl. 36 fr.

" " 4: 20 fl. bis 20 fl. 36 fr.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 3. Nov. Die zweite Kammer sprach sich mit 41 gegen 1 Stimme für die obligatorische Civilehe und die Vorlage eines Kirchengesetzes aus.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Nov. Die Weltausstellung wurde gestern Nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. Zwischen Oesterreich und der Türkei ist wieder volles Einvernehmen hergestellt. Die Pforte hat den Vali von Bosnien und den Kiamakan von Gradiska abgesetzt und den früheren Mateffaris von Banjaluka, Kiamil Bey, von seinem jetzigen Posten in Bihacz abberufen. Die Pforte hat ferner die bosnischen Flüchtlinge, welche sich nach Oesterreich begeben hatten, amnestirt und sich verbindlich gemacht, die anderweitigen Ursachen der jüngsten Differenzen zu beheben.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der Marschall-Präsident Mac Mahon hat gestern einigen Delegirte der konservativen Fraktionen seine Bereitwilligkeit zur Annahme der durch eine conservative Majorität votirten Verlängerung der Gewalten erklärt.

Trianon, 3. Nov. (Prozess Bazaine.) Bei Fortsetzung des Zeugenverhörs wird die Frage verhandelt, ob Mac Mahon die wichtigen Depeschen Bazaine's vom 2. August erhalten habe, welche sagten, er habe bei Metz Stellung genommen, breche aber wahrscheinlich nach dem Norden auf, wenn es die Umstände erlauben, ohne die Armee in Gefahr zu bringen. (Bekanntlich handelt es sich um die Frage, ob Stoffel diese Depeschen unterschlagen hat.) Mac Mahon erklärt in schriftlicher Aussage, er habe eine solche Depesche nicht erhalten. Oberst d'Abzac, früher Chef des Generalstabes, sagt ähnlich aus. Andere Zeugen sagen, die Depeschen seien an d'Abzac und Stoffel übergeben worden, und halten ihre Aussagen ob der Konfrontation mit d'Abzac aufrecht. Es herrscht große Aufregung. Die Frage ist noch nicht aufgeklärt.

Paris, 4. Nov. Mac Mahon empfing gestern Delegirte der Rechten. Ein Einvernehmen wird auf folgender Basis als gewiß angesehen. Die Verlängerung der Gewalten des Marschalls wird energisch für lange Zeit gesichert. Dieser Vorschlag würde allein für sich mit dem Votum der Dringlichkeit der Nationalversammlung sogleich nach deren Wiederzusammentritt vorgelegt. Bis zur Entscheidung würde das Ministerium ohne Modifikation bleiben, um nach dem Votum seine Gewalten dem Marschall zurückzugeben, welcher das Cabinet neubilden würde auf Grundlagen, die durch die Zusammensetzung der Majorität angezeigt sind. Das Cabinet würde beauftragt, ohne Verzug Gesetze einzubringen, welche bestimmt seien, die konservativen Interessen fest zu sichern. Die Versammlungen mehrerer Gruppen der Rechten beschloffen heute, den Vorschlag, die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's auf 10 Jahre, ohne Wahl eines neuen Titels einfach unverändert anzunehmen.

Mannigfaltiges.

Riegel (am Kaiserstuhl), 30. Okt. Unsere Nachbargemeinde Jorchheim, von jeher durch ausgezeichnete Kartoffeln berühmt, erzielt heuer große Einnahmen aus ihrer Kartoffelernte, da die Qualität eine so ausgezeichnete ist, wie dieses seit Menschengedenken nicht der Fall war. Tagtäglich sieht man ganze Reihen von Wagen diese Frucht der Bahn zuführen, wo die Verladung nach Straßburg, dem Unterland, dem Wiesenthal, obern Rheinthale, der Schweiz etc. stattfindet. Die Preise waren Anfangs sehr billig, sind aber in Folge des bedeutenden Abzuges jetzt nachahft gestiegen.

Ein Schreiner in E. liefert die bestellten Möbel an eine Bank ab. Einer jener Directoren, die schon damals anfangen, mit den Händen in der Tasche und der Cigarre im Munde sich zwischen dem ersten und zweiten Frühstück zu langweilen, prüfte an den Möbeln hier die Lehne, dort ein Schloß und dort endlich einen Fuß und sagte mit höhnischer Miene auf einem Schreibblättchen zeigend: „Sie, Herr Meister, wie lange glauben Sie, wird dieser Schreibblättchen halten? — Länger als die Bank.“ antwortete der Wackere und kassirte seine Rechnung ein. Und der Prophet hatte Recht, die Bank ging den Weg aller Gründungen, der Tisch aber steht noch fest auf allen Vierern.

Ein seltsames Mahl fand neulich in einem der ersten Pariser Gasthöfe statt. Dreizehn Gedecke waren auf einem Tische auf-

gelegt, an dem nur ein einziger Gast saß, der zum großen Erstaunen der Garçons ganz ruhig aß, nachdem er die zwölf anderen Stühle vor den Gedecken als besetzt erklärt hatte. Das Geheimniß dieses sonderbaren Mahles erklärt sich durch das Nachfolgende: Vor zwanzig Jahren saßen dreizehn Freunde, darunter Alfred de Musset, Theophile Gautier, Graf v. Flehac und Andere in dem nämlichen Restaurant und man beschloß, alljährlich an dem nämlichen Tage dort sich einzufinden; wenn Einer wegstürbe, müßte für ihn wie für Banquo's Geist der Platz am Bankett reservirt bleiben. Im nächsten Jahre waren nur noch elf, im folgenden zehn, drei Jahre später sieben Tafelgenossen u. s. w. Der Vorletzte starb im Laufe dieses Jahres: das war der Graf v. Flavigny. Der Letzte hält noch an dem alten Bankettsbrauche mit Pietät fest, bis die Reihe schließlich auch an ihn kommt. Der Dreizehnte ist der vierundachtzigjährige Maler Rubelles.

— Einen gründlichen Standeswechsel vollzieht ein böhmischer Geistlicher. Der Humpoleter Kaplan Mitulisch hat sich nämlich, wie aus Prag gemeldet wird, confessionslos erklärt, heirathet ein Judenmädchen und wird Buchhalter in einer Brauerei. Eine größere Veränderung im Lebenslaufe eines katholischen Priesters ist wohl kaum denkbar.

Räthsel.

Der Reiche hats im Haupt,
Der Arme trägts im Herzen,
In keiner Lust gewahrst Du es,
Wohf aber in den Schmerzen.
Der Kluge, der besitzt es nicht,
Ein Dummer tritt's mit Füßen,
Im Wein, da wirft Du's jederzeit,
Im Wasser nie vermissen.
In jedem Graben findet sich's,
In Brunnen tief und seichte;
Doch schließ ich hier mein Räthsel ab,
Sonst wird es gar zu leicht.

Auslösung des Räthsels in Nr. 170.

G a n b.

Geld-Sorten vom 3. Novbr. 1873.

Fr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
20-Francs	„	9. 23—24.
Souvereigns	„	11. 50—52.
Imperials	„	9. 42—44.
Holl. fl. 10.	„	9. 52—54.
Pistolen	„	9. 42—44.
Ducaten	„	5. 34—36.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Nov. Eine königliche Verordnung vom heutigen Tage beruft den Landtag der Monarchie auf den 12. November ein. — Das Befinden des Kaisers ist in fortschreitender Besserung. — Die Ernennung v. Blankenburg's zum landwirthschaftlichen Minister soll gutem Vernehmen nach noch vor der Eröffnung des Landtages erfolgen.

München, 4. Nov. Der Landtag ist vom Prinzen Sulpold im Auftrage des Königs feierlich eröffnet worden. Morgen findet die Wahl der Präsidenten und Secretäre der zweiten Kammer statt. Alterspräsident ist Appellrath Dingler von Zweibrücken.

Wien, 3. Nov. Heute findet ein entscheidender Ministerrath über zu treffenden finanziellen Maßregeln unter dem Vorsitz des Kaisers statt; eine Vermehrung der Staatsnoten soll, dem Vernehmen nach, principieil ausgeschlossen sein.

Paris, 3. Nov. Die Rechte erstrebt zehnjährige Vollmächts-Verlängerung für Mac Mahon, dreijähriger Kammer-Verlängerung und Abschaffung der partiellen Wahlen und versucht, das linke Centrum mit Fortesquelles zu ködern.

Trianon, 3. Nov. Oberst Abzac, Adjutant Mac Mahon's, von dem Polizei-Agenten Stoffel's der Unterschlagung Bazaine'scher Depeschen beschuldigt, leugnet die Thatsache. Morgen erfolgt die Entscheidung des Kriegsgerichts.

Die Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schornrente = Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg in Lohn per Schneller 4 Fr. und sichert reelle Bedienung zu.
Das Verweben der Garne besorgen wir bestens und billig.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

Wilhelm August Seitz jr. in Welzheim.
Gottfried Kreeb in Gschwend.
W. Weismann's Wtm. in Alsdorf.
Erufner, Schullehrer in Duthlangen.

Revier Kaisersbach. Stockholz-Verkauf

Samstag den 8. November Nachmittags
2 Uhr werden bei Wirth Sammet in
Kirchenfenberg
132 Raummeter gegrabenes Stockholz
aus Spielwald 5. und 8.
im Aufstreich verkauft.
Kaisersbach, 2. Novbr. 1873.
K. Revieramt.



Guts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Wahl, Bauers in Schadberg, kommt die vorhandene Liegenschaft,
bestehend in:
einem 2stockigen Wohnhaus, und Scheuer nebst Hofraum
und der 1/2te an einem Backofen,
der Hälfte an einer 3barnigen Scheuer,
72 Rth. Gemüsgarten,
12 1/2 M. 32,5 Rth. Acker,
7 1/2 M. Rth. Wiesen,
6 1/2 M. 43,2 Rth. Nadelwäldungen,

Samstag den 8. November 1873

Nachmittags 1 Uhr
im Wahl'schen Hause in Schadberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kauf-
lustige — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen
werden.
Den 31. Oct. 1873.

Schultheissenamt.
Trukenmüller.

Welzheim. Fahrritz-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Louise Bilfinger,
Wittve dahier,
kommt die vorhandene
Fahrritz, be-
stehend in:

Gold und Silber, Bücher, Bett-
gewand, Leinwand, Küchengeräth
durch alle Rubriken, Schreinwerk
und allgemeiner Hausrath,

Freitag den 7. d. M.

von Vormittags 8 Uhr an
gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auf-
streich zum Verkaufe, wozu die Kaufslieb-
haber in die Wohnung der Verstorbenen
eingeladen werden.
Welzheim den 1. Nov. 1873.
K. Gerichtsnotariat.
Luit.

Kaisersbach. Haus-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse
der wlb. Eva Hinderer von
Ziegelhütte wird
die Hälfte an einem an die
Ziegelhütte angebauten Wohnhaus
nebst Hofraum mit 12,6 Rth. Flächen-
raum

am
Samstag den 8. Nov. 1873

Vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-
geladen werden.
Den 1. Novbr. 1873.
Schultheissenamt.
Trukenmüller.

2 Kaninchen

hat zu verkaufen, mer. sagt die Redact.
Welzheim.

Ein freundliches Logis

hat auf Markt zu vermieten
Schmied Lindauer.

Welzheim.

Fahrritz-Auction.

Am nächst kommenden
Montag den 10. d. M.

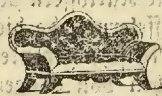


findet aus der
Verlassenschaft
der verstorbenen
Apotheker Cioß
Wittve dahier
von Morgens 8 Uhr an
ein Fahrriß-Verkauf statt, wobei vorkommt
am ersten Tag:

Silber, namentlich 2 Vorlegelöffel,
Frauentkleider, Leibweißzeug, etwas
Bettstücke, Leinwand 370 Ell.
flächenes Tuch, 33 Ell. reuß.
Zwisch und Tischzeug;

am darauffolgenden Tag:

Küchengeräth, Schreinwerk, wobei
auch ein Klavier, Armoire,
Wägencom-
mod, Auf-
sackcommod, Aus-
zugisch, Sopha, Cessiel, und sonst-
iges Schreinwerk, und allg. Haus-
rath,
wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.



Solchen Mädchen

die sich und Anderen zum Verderben
bisher auf Wegen des Lasters gewandelt,
nun aber besser made geworden sind, em-
pfehlen wir dringend, an unsere Anstalt in
Leibenberg sich zu wenden, wo sie mit
Liebe aufgenommen würden und wo schon
Mehrere den Weg der Rettung für dieses
und für jenes Leben gefunden haben.
Das Comité.

Welzheim.

Stelle-Gesuch.

Für ein Mädchen, das ihre seitherige
Stelle ändern soll, wird bei christlich en
Eltern ein Platz gesucht. Schriftliche
Anträge wollen an die Red. gerichtet wer-
den.

Nardenheim b Gschwend.

2 schöne Pferde,

Braunen (7- u. 4jährig, Sute u. Wallach),
fehlerfrei und preiswürdig, verkaufe
ich wegen Entbehrlichkeit. Für jeden
Bua wird garantirt.
Jakob Müller.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag Abend von 6 Uhr
an Versammlung im Lokal z. Hasen, wozu
freundschaftlich eingeladen wird.

Der Ausschuss.

2 sehr schöne starke Länferschweine,

halbenjährige Race, hat billig
zu verkaufen
Friedrich Bauer
in Schadberg.

Neis

schön weiß 10 Pfd. für 57.
bei W. Weismann's Wtm.
in Alsdorf.

An Zahlungen nehmie ich
österreichische Sechser
für voll. Schuhmachersstr. Laner.